

# Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219

Nr. 118

**Bezugspreis:** monatlich 3,00, vierteljährig 8,00, halbjährig 15,00, jährlich 30,00. Einmalige Beiträge 1,00. Abnahme nach Vereinbarung. **Abonnement:** monatlich 3,00, vierteljährig 8,00, halbjährig 15,00, jährlich 30,00. Einmalige Beiträge 1,00. Abnahme nach Vereinbarung. **Druck:** 1000 Exemplare. **Verlag:** Verlag von Otto Ehle, Halle a. S., Postfach 1000. **Telefon:** 1000. **Telegraph:** 1000. **Postamt:** Halle a. S., Postfach 1000. **Telegraph:** 1000. **Postamt:** Halle a. S., Postfach 1000.

**Halle-Saale**  
**Freitag, 21. Mai 1926**

**Einzelpreis:** 10 Pfennig. **Abonnement:** monatlich 3,00, vierteljährig 8,00, halbjährig 15,00, jährlich 30,00. **Druck:** 1000 Exemplare. **Verlag:** Verlag von Otto Ehle, Halle a. S., Postfach 1000. **Telefon:** 1000. **Telegraph:** 1000. **Postamt:** Halle a. S., Postfach 1000.

### Vor dem Auffliegen der Abrüstungskonferenz

#### Der deutsche Vertreter fordert ein Verbot für den Gas- und Luftkrieg

Genf, 21. Mai.

Die vorbereitende Abrüstungskonferenz hat gestern nachmittag ihre allgemeine Diskussion beendet. Der deutsche Delegierte wies darauf hin, daß der Völkerverbund in seiner heutigen Form keine sichere Abrüstungshilfe garantieren könnte, während der italienische Delegierte die Warnung, der sonst auf dem Gipfelpunkt Frankreichs stand, jede wirkliche Kontrolle über das wirtschaftliche Leben und die Wehrkraft der einzelnen Staaten durch Völkerverbandsorgane für ausgeschlossen erklärte. Den Schluß bildete eine längere Rede des französischen Vertreters Paul Boncour, aus dessen wirtschaftlicher Absicht inhaltlich folgende Hauptpunkte herausgehoben werden können:

Die Sicherheit und die Abrüstung sind voneinander nicht zu trennen und müssen gemeinsam zu einer Regelung geführt werden. Frankreich habe alle künftigen Verträge, die es erzwängen, eine beträchtliche Grundlage zu finden, auf der nachher die allgemeine Abrüstung vorgenommen werden könne, angenommen, so den Garantien von 1923 und das Protokoll von 1924. Die Verträge seien nicht zu trennen, man müsse versuchen, im Zusammenhang mit der Abrüstung die erforderliche Basis zu erreichen. Es ist beabsichtigt, den Artikel 16 des Völkerverbandes dahin zu ergänzen, daß in Zukunft jeder angegriffene Staat vom Völkerverband sofort die nötige Hilfe erhält.

Der Redaktionskomitee wies sich nunmehr damit zu befähigen haben, die einzelnen Fragen der Abrüstungskonferenz zu beraten und damit an die militärische und wirtschaftliche Kommission zu überweisen. Wie lange diese Arbeit in Anspruch nimmt, ist nicht zu sagen. Einige glauben, daß sie schon in ein bis zwei Tagen erledigt werden, während andere Zeitsträuben der Diskussion sind, daß die Arbeiten bis in die nächste Woche dauern werden. Dann wird die Konferenz die Vorarbeiten zu genehmigen haben und sie bestimmt den beiden technischen Kommissionen überweisen, die dann sofort mit ihrer Tätigkeit beginnen. Inzwischen wird die öffentliche Vorbereitung der Konferenz vielleicht während einiger Wochen ausgesetzt bleiben. Doch rechnet man nicht mit einer Vertagung der Konferenz.

Bei der Besprechung der alten Frage: erst Sicherheit und dann Abrüstung oder Sicherheit durch Abrüstung ergab der deutsche Delegierte Graf Bernstorff das Wort, um etwa folgendes auszusprechen:

Die Debatte magte um den Einbruch, als ob der Krieg und seine Folgen nicht gewesen wären. Man habe hier von der fehlenden Sicherheit gesprochen. Die Diskussion hätte sich doch aber auf der Annahme aufbauen sollen, daß diese Sicherheit die Basis zu einem gewissen Grade erreicht seien. Deutschland habe in Bezug auf die Erfüllung eines großen Teils der Aufgaben, aber in Abrüstungsfragen sei die Erfüllung in den letzten acht Jahren weniger groß.

Ein Krieg ist heute mit gewissen Voraussetzungen eine Unmöglichkeit. Man kann sich einen Kriegszustand konstatieren, man schließt den Völkerverband und einen Angriff propagandistisch vor. Außerdem ist meiner Ansicht nach auch die Sicherheitfrage zu sehr unstrukturiert worden. Wenn wir überhaupt zu einer Einigung kommen wollen, wird diese Einigung nur dann in die Praxis umgesetzt werden, wenn der Rat erklärt, daß die allgemeine Sicherheit erreicht ist, und die ganze Diskussion, die wir führen, müßte sich doch auf der Annahme aufbauen, daß diese Sicherheit erreicht ist. In den meisten Ausführungen wurde der Völkerverband und die Bestimmungen des Völkerverbandes, nach der die Freiheit der Staaten, sich zu beschleunigen, befristet ist, vollkommen ignoriert. Ich habe einen kleinen Einbruch empfunden von dem Völkerverband, das Herr Boncour aus getrennt den Augen geführt hat. Ich bin durch dieses Wort angegriffen, werde nicht einen formellen Vorstoß der Kommission unterbreiten, sondern nur eine persönliche Klage geben, die darin liegt, daß es noch viel mehr das beste wäre, Gaskrieg und Kriegsluftangriffe überbaupt gänzlich zu verbieten. Das wäre auf jeden Fall ein recht guter Anfang für unsere Arbeiten und würde brauchen in der Welt den allerersten Einbruch machen. Herr Boncour hat in seiner geistigen Rede auch noch ausgeführt, daß jedem Lande erlaubt werden müßte sich zu verteidigen, daß es gewisse Befugnisse der Besatzung hat, wenn man einem Lande zu Hilfe kommen wolle, sich gegen Luftangriffe auf seine Hauptstadt zu

### Neuer Kampf im englischen Bergbau?

London, 20. Mai.

Die Bergarbeiter haben sich heute mit den geologischen und Verwaltungsmaßnahmen, die von der englischen Regierung beschlossene sind, einverstanden erklärt, solange jedoch der Verkauf von Kohlen aus dem Bergbau abgesetzt wird. Das Komitee der Grubenbesitzer ist wieder zusammengetreten, um die Antwort auf die Regierungsvorschläge anzugeben.

Die Verhandlungen zur Regelung der Kohlenpreise sind so erneut auf dem toten Punkt angelangt. Der obige Bericht ist jedoch dem Premierminister zugestellt worden. Heute soll Johnson aus dem Komitee der Bergarbeiterbesitzer von dessen Entscheidungen in Kenntnis gesetzt werden. Es wird angenommen, daß die Grubenbesitzer gewisse Punkte der Regierungsvorschläge, die sie als den ersten Schritt zur Nationalisierung der Kohlen ansehen, ablehnen werden. Andere Punkte der Bergbauvorschläge werden inoffiziell von ihnen gutgeheißen werden. Über die Gegenstände der Grubenbesitzer sollen morgen die Verhandlungen weitergeführt werden.

schließen. Nicht ich habe dieses Wort von der britischen Grausamkeit gebraucht, möchte aber darauf hinweisen, daß Deutschlands Entwaffnung so ist, daß wir unsere Hauptkräfte nicht gegen einen Plünderangriff verteidigen können. Man zu der Frage des Kriegs-Notenfalls. Da muß man auch beifügen, wie weit die Friedensindustrie in die Kriegsindustrie übergeführt werden kann. Für den besonderen Fall Deutschlands ist die Lage noch so, daß unsere Industrie, bevor sie sich überhaupt umstellen könnte, schon längst vernichtet sei. Außerdem muß man noch die besonders schwierigen Probleme, die ein Land aufweist, berücksichtigen. Darunter fällt z. B. die Unmöglichkeit, die Produktion mit genügend Nahrung zu versorgen. Die Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung, besonders solcher Rohstoffe, die aus den Kolonien eingeführt werden, und schließlich muß man doch auch auf die geographische Lage des Landes Rücksicht nehmen.

Ich habe aber eine Bemerkung gemacht, was im Verlaufe der Diskussion gesagt worden ist. Ein Eindruck, daß der Fragebogen vielleicht in vielen Punkten zu sehr ins Einzelne geht, andererseits sind aber einige Punkte gar nicht erwähnt. So ist es meiner Ansicht nach wesentlich, die Frage des Verbots der Kriegswaffenherstellung, der späteren Artillerie und der Luftkraft zu erörtern.

Zum Schluß wiederholte Graf Bernstorff, daß er keinen formellen Vorstoß im Namen seiner Regierung, auch nur in seinem eigenen Namen machen, sondern nur einige Gedanken geben würde. Er wies auf die Notwendigkeit hin, in der die Kommission und der Völkerverband sich befinden, in der es notwendig ist, ein Ergebnis im Interesse des Weltfriedens zu erzielen. Deutschland sei bereit, jede Abmachung anzunehmen, die Europa und der Welt eine wirkliche Abrüstung bräute.

Sofort nach dem Grafen Bernstorff erhob sich Lord Robert Cecil zu einer Antwort, in der er sagte, daß die Bemerkungen Bernstorffs über die Abrüstungskonferenz, die er gemacht hat, seinen Gedanken geäußert gewesen seien. Die Unterredung auf ein Verbot des Luft- und Giftkrieges nehme er gern zur Kenntnis.

Seine Rede endete mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz in Genf, ohne daß dadurch die Hoffnung gestoppt würde, daß zum Ende eines wirklich Greifbares herauskommt. Es muß gesagt werden, daß die Ausführungen des Grafen Bernstorff mit der Hoffnung eines wirklichen Verbots von Kriegswaffen, schweren Truppen und Luftwaffenbeständen der jüngsten Art und Weise, wie sie vorgebracht wurden, erfreulichere als negative Erwartungen, die man auf Bernstorff setzte, nicht bestärkten, wenn es auch scheint, daß seine Schilderung der speziellen Lage, in der Deutschland als höchste Macht sich befindet, die notwendige Geduld und Geduld vermitteln ließe.

### Vertagung bis zum Herbst?

London, 21. Mai.

Die bestehende Gefahr einer Vertagung der Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz wird dem diplomatischen Korrespondenten des Daily Telegraph Gelegenheit zu einer sehr pessimistischen Betrachtung des gesamten Entwaffnungsproblems. Er sagt, daß die Vertagung auf den Herbst gleichbedeutend sei mit einem endgültigen Mißerfolg der vorbereitenden Arbeiten. Man würde diese Tatsache verheißeln, mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit Frankreichs, doch sei wichtiges in diesem Jahre, mit seinem winterlichen Anbruch, zu erreichen. Bernstorff sei bezüglich der Tatsache, daß man die amerikanische Vereinbarung gegen den Völkerverband in gewisser Beziehung erschüttert habe, denn die Untertauschfrage zur Prüfung des Entwaffnungsproblems seien nichts anderes, als Wünsche des Völkerverbandes, in denen es nur um amerikanische Gesetzmäßigkeiten ginge. Der Korrespondent ist der Meinung, daß in der Entwaffnungsfrage Frankreich seinen Standpunkt durchgesetzt habe. Eine offene Ablehnung der amerikanischen Forderung ist aber vermieden worden, der Erfolg liege aber ungewiss. Bei der Tatsache, daß die Entwaffnungsverhandlungen vertagt werden, der Herbst aber fast hienge, man könne den französischen Standpunkt nicht einmal unbedeutend nennen, nachdem Sowjetrussland sich geteilt habe, an der Entwaffnungskonferenz teilzunehmen. Auch der Wunsch des russisch-französischen Vertrages und der polnische Bürgerkrieg, seien nur dazu angetan, den französischen Standpunkt eine Zeit unersetzliche Vertagung zu geben.

Damit hat die Krise wieder ihren Ausgangspunkt erreicht und die Dinge stehen heute trotz aller Bemühungen der Regierung genau so, wie sie vor neun Monaten auch zu Beginn der Streiks gestanden haben. Die Bergarbeiter beharren auf ihrem Standpunkt, keine Abnützung von Lohnern möglich sein. Man ist in Arbeitslosigkeit und Hunger. Die Regierung befindet sich in einer außerordentlich schwierigen Lage, denn alle gezeigten Maßnahmen können den Kohlenbergbau nicht wieder in Betrieb setzen; eine Fortsetzung der Ausbreitung muß sich aber in der englischen Wirtschaft katastrophal auswirken.

Im Zusammenhang mit der absehenden Haltung der Bergarbeiter verdienen die Ausführungen des Sekretärs der Internationalen Bergarbeitergewerkschaft Sodges Beachtung. Er wies in einer Ansprache die Bergarbeiter darauf hin, daß ein weiterer Widerstand gegen eine Lohnherabsetzung ihre Lage nur verschlimmern könne, da eine Seite von außen nicht mehr selbst die beste gewerkschaftliche Führung mitteilen könne, sondern nicht übersehen dürfe. Sodges empfahl aus diesen Gründen die Annahme einer zeitweiligen Lohnherabsetzung. Aufpeinen ist diese Warnung jedoch ungehört verhallt.

### Die Hochverräter

Severings „Preussischer Pressedienst“ hat die wichtigsten Gemeinplätze veröffentlicht. Das Material ist so flüchtig, daß den Urhebern des Buchseldes nicht einmal der gute Glaube ausgebillt werden kann. Es ist nicht wahr, daß es endlich eine gesamtliche Erhebung der Vaterländischen Verbände fürstet. Es ist auch nicht wahr, daß es den Reichsbanneruntern die Sicherung des Staates und der Verfassung zu tun gesehen ist. Zeit in den Tagen, als die Berliner Polizei nachlos und planlos Säubigungen veranstaltete, wurde in Warschau Marischall Bilinski. Die sozialistische Presse behauptet, er sei Sozialist, zum mindesten aus der politischen sozialistischen Partei hervorgegangen. Was ihm für die Sozialisten und Demokraten in anderen Ländern offenbar einen Freibrief für alle Ruffe und Revolten ausstellt. Bilinski hat an der Spitze bewaffneter Söldner den rechtsmäßig gewählten Staatspräsidenten und die verfassungsmäßig gestellte Regierung bannet. Wenn auch das polnische Volk politisch noch weniger durchgebildet ist als z. B. die Wölfe, die sich in Deutschland im Weichsbaner Schwarz-rot-gold vereinigen, so ist trotzdem wahrheitsgemäß, daß die Mehrheit der politischen Bevölkerung den Marischall Bilinski ablehnt. Wenn die Sozialdemokraten wirklich um die Unantastbarkeit und Heiligkeit einer Verfassung bemüht wären, dann müßten sie den Angriff auf die demokratische Verfassung Polens heranziehen. Das ist nicht der Fall, im Gegenteil, der Militaristisch Bilinski wird als Heldentat gefeiert, nur weil er von einem Sozialisten ausgeht, ganz einzeln, ob das verfassungsmäßige Recht dabei Schaden leidet. Am preussischen Landtag fand es der Ministerpräsident Braun trocken oder gerade deswegen für angebracht, sich nachträglich noch über den Kampfbuch zu entziehen. Weder ist Otto Braun nicht die Antwort im Landtag zuteil geworden, die er auf der Stelle verdient hatte. Die Sozialdemokratie, wie überhaupt die Weimarer Parteien, haben alle Ursache, möglichst wenig über den Kampfbuch zu reden. Was den Kampfbuch unmittelbar anginge, war die böhmische Erklärung aus der Feder Ulrich Hanke in der damals offiziellen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, die Nationalversammlung denke nicht daran, sich anzuschließen. Die Weimarer Nationalversammlung war noch im März 1920 verfassungswidrig bestimmt, obwohl sie auf Grund der Weimarer Verfassung schon im September 1919 hätte aus-einandergehen müssen. Die Weimarer Koalition, die ganz richtig abt, daß sie bei Neuwahlen in die Prämisse gebauen würde, dachte aber gar nicht daran, nach Hause zu gehen. Sie wollte erst die Republik richtig verantern, die Wirtschaft durch die Sozialisten zugrunde rücken, ferner soviel Noter und Wölfe schaffen, daß jeder Funktionär, der sich an Staatsfeinden verlor, die Weimarer Koalition hätte es wohl niemals einen Kampfbuch gegeben. Und nicht die Männer sind schuldig, die gegen die Verfassungsbrecher aufgetreten, sondern die Leute, die nämlich den politischen Gegnern zuriefen, die Weimarer Koalition denke nicht daran, sich Neuwahlen auszusagen. Letztlich hat der Kampfbuch den Erfolg erzielt, daß die Neuwahlen zum ersten Reichstag im Juni 1920 angezettelt wurden. Der Ministerpräsident Otto Braun sollte sich zunächst einmal über die geschichtlichen Zusammenhänge erkundigen, ehe er Vergleiche zieht, bei denen die Reichsbannerparteien früher unter dem Wagnen kommen müßten. Das Braun vor dem damals Reichsbannerminister in Preußen, als welcher er doch auch über die verfassungswidrigen Absichten der Weimarer Koalition unterrichtet gewesen sein muß. Allein von Bilinski redet ist, muß schließlich der Kapitulanten billig sein. Trotz der Drohung des Ehrenhäufens Heilmann, die tapferen Republikaner würden sich auch einer verfassungsmäßig zusammengekommenen Diktatur nicht beugen. Herr Heilmann wird nicht dazu gehören. Lenin wie er gehen fort mit fliegenden Fahnen in das Raar des Siegers über. Wenn sie auch niemand dort haben will.

Die Berliner Polizei verhält sich damit herausfordernd, daß die sichere Kunde von Aufschüben der Weimarer Verbände ausgetreten worden sei. So oder ähnlich stand es in einem Aufsatz zu lesen, den der stellvertretende Reichsbannerpräsident Friedensburg in der „Täglichen Rundschau“ veröffentlicht hat. Der Inhalt dieses Aufsatzes bemerkt nur, daß Herr Friedensburg ein wenig tauglicher Jurist ist, der vor allem nicht versteht und verstehen kann, daß das pflichtgemäßeste Ermenen der Ergebnisse nicht mit dem klüdesten Verfassungswahn eines Parteibüchlers verwechselt werden darf. Es ist auch nicht wahr, daß die Berliner Polizei ausbreitende Unterlagen betag, ehe sie zu dem großen Schläge ausholte. Sie hat sich vielmehr auf das Material Scheidemanns gestützt, das dieser im Februar und März im „Vorwärts“ und in einem dafür geeigneten Berliner Wochenblatt veröffentlicht hat. Das Vermitteln dieses Materials über die „Vaterländische“ Reichsbanner, eine Zusammenkunft, zu unmissbar, daß selbst die dümmsten Äuße darüber gelacht hätten. Die Berliner Polizei ging aber den wirren Phantasieen nach, obgleich

für ihn und wieder auf diesem Wege ein Licht aufgedeckt wurde, daß sie drauf und dran sei, eine ganz große Dummheit zu machen. Wir werden bei Gelegenheit noch deutlicher werden.

## Die Regierungsoffenstve gegen den Frankenzug

Paris, 21. Mai.

Obwohl die weiteren Wichtigen der französischen Regierung zur Stützung des Frankenzuges die Morgenblätter näher Angewandten, aus denen sich die eigentlichen Schwereigkeiten erkennen lassen. Der Finanzminister erklärte, nach seinen Beratungen mit dem Leiter der Bank von Frankreich sei seine noch keine völlige Einigkeit über die Schaffung der Goldfröbelle, die die Stützung des Frankenzuges gewährleisten sollen, aber er hoffe, heute morgen eine Einigung zu erzielen. *«Ceux»* berichtet, die Regierung sei einmütig der Ansicht, daß man zu einer Gegenoffensive übergehen und zu dieser Aktion alle Hilfsmittel des Kredites unter Einschluß der Reserve der Bank von Frankreich, heranziehen müsse. Das Kabinett richtete einen Brief an den Gouverneur der Bank von Frankreich, in dem um seine Mitwirkung gebeten wird. Die Antwort wird dem heutigen Ministerium mitgeteilt werden. Nach dem *«Echo de Paris»* würde gleich auch die Unterzeichnung durch ausländische Kredite erfolgen. Die Bank von Frankreich hätte deshalb eine lange Unterredung mit Baron Ginsburg aus New-York und der Gouverneur der Bank von Frankreich empfing den Leiter der Federal-Reservebank, St. Louis.

In parlamentarischen Kreisen legt man seine allg. großen Hoffnungen auf den Erfolg der Regierungsoffenstve. Die Schwere eines Staatsbankrotts für die Wirtschaft einer der Weltzentrale, wird offiziell angeblieben. Die Bankiers und die Weltgesellschaften fürchten dem Finanzminister ihre volle Mitwirkung zu. Infolgedessen soll baldig eine internationale Konferenz für den Ausnahmefall ins Leben gerufen werden und das Kabinett für die Angelegenheit der Weltwirtschaft werden. Das Amt wird ein völlig freies Organ darstellen, das die Form einer Arbeitsgemeinschaft hat.

Obwohl die zeitigen Verhandlungen zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich berichtet der *«Quotidien»* nicht, daß sich die Weltleistung gewogen habe, ihre Goldvorräte für die Stützung des Frankenzuges einzusetzen. Die Mitglieder des Kabinetts waren einmütig der Ansicht, daß die Regierung einen vollständigen Sieg erringen wird, wenn die Bank von Frankreich zum Handeln gezwungen wird. Man einigte sich schließlich noch einmal, einen Schritt bei der Bank von Frankreich zu unternehmen, wenn die Antwort auch heute abend nicht kommen sollte, werde die Regierung alle Hilfsmittel anzuwenden, um die Bank von Frankreich zur Erfüllung ihrer Pflichten zu zwingen. Ein vollständiger Sieg des Kabinetts könne, wie der *«Quotidien»* meint, nur eine Regierungsoffenstve herbeiführen.

Die Arbeiter im Osten von St. Paul wollen in den Streik treten, da die Verhandlungen mit den Arbeitgebern ergebnislos verlaufen sind. In Paris selbst sollen morgen sämtliche Feiern der Arbeit niedergelegt.

Die Währungsfrage wird in Frankreich zum Tag zu Tag wichtiger. Man spricht davon, daß die Bank von Frankreich den Frankenzug ausgesetzt werden, um einen Kooperationsvertrag zu machen. Dieser hat die Bank in die Stürme Sturz gebracht und sich immer wieder erhoben, wenn seine Gegner ihn glauben, ihn einmütig gestützt zu haben. Aber der fortwährende Rückgang der Valuta mit allen seinen Folgen ist ein fataler Ausgangspunkt, den man in der Inflation nur mit Mitteln parlamentarischer Art gegenübertritt und nicht endlich entschlossen durchgreift. Eine Sanierung des französischen Frankens ist durchaus möglich; nur müssen dann die verschiedenen französischen Parteimomente, wenn es nur um die Anwendung äußerlicher Maßnahmen geht, sondern auch endlich die Wirtschaft in der öffentlichen Verwaltung vollständig zur Verfügung kommen. Dazu ist es selbstverständlich notwendig, daß man entschlossen die militärischen Abenteuer in Spanien und in Marokko, wo gerade wieder eine neue Offensive angekündigt wird, aufhebt. Aber das ist ein Programm, für das der Senat in der französischen Kammer keine ihm genehme Mehrheit findet und trotz seiner Verschärfungen und trotz seiner sonstigen ungenügsamen Möglichkeiten ist er gewiß nicht der Mann, ein Programm ohne eine parlamentarische Mehrheit durchzuführen.

## Die schleichende Krise in Polen

Berlin, 21. Mai.

Entgegen den optimistischen Meldungen direkt aus Warschau scheint die Haltung der Pilsudskigen in Polen und in der Weltlage zu pessimistischer zu werden. In Warschau, dem Zentrum, das dem Senatspräsidenten Tomczakowski in Polen gelungen ist, einen Ausgleich zwischen der neuen Regierung und der polnischen Gegenregierung zu schaffen. In Warschau habe sich die nationale Arbeiterpartei auf die Seite Pilsudskis geschlagen, auch die Arbeiterpartei habe sich mit der Anwendung der Dinge völlig abgefunden. Ganz eine Reihe von Reichsverbänden fordern nunmehr eine parlamentarische Umwidmung im Sinne Pilsudskis. Die Meldungen aus Polen und aus Katowitz liegen augenblicklich anders. Während die polnische Opposition darauf besteht, daß die Nationalversammlung zur Wahl des neuen Senatspräsidenten in einem neutralen Ort und keinesfalls in der Warschauer Stadt, haben nunmehr auch in Katowitz die Parteianhänger, die Pilsudskipartei und die nationale Arbeiterpartei beschlossen, die Nationalversammlung sofort einzuberufen, aber nach einer Stadt, die nicht von revolutionären Mächten besetzt ist. Man denkt dabei in erster Linie an Warschau. Ferner fordert die Katowitzer Opposition, nach dem *«Kurieren»* die fortgesetzte Freigabe der gefangenen Militär- und Zivilpersonen. Der Ausdruck *«Kurieren»* kennzeichnet am besten, wie wenig man in Oberbeschiegen ist, den Pilsudskis politisch zu legitimieren. Allerdings haben die Warschauer Pilsudskigen kaum etwas getan, um den Pilsudskis legitime Rechte zu gewährleisten. Die Warschauer Sozialistische Partei fordert nach wie vor in scharfen Entschlüssen die sofortige Auflösung des Senats und die Einberufung des Volkskongresses. Dies kann natürlich nur auf dem Wege einer nichtverfassungsmäßigen Diktatur geschehen. Auch die Einberufung der Nationalversammlung selbst, die eine große Mehrheit der Pilsudskigen aufweisen könnten, ist ein Scheitern, wenn man die Pilsudskigen auf jeden Fall für den 20. Mai zur Wahl des Senatspräsidenten aufzukommen zu lassen. Er selbst hat endlich auf seine Kandidatur verzichtet. Als Kandidat der Arbeiterpartei der Senatspräsidentenwahl, für die eine Reihe der früheren Parteimitglieder eingetreten sind.

# Graf Westarps Kritik an dem Mary-Kabinett

## Der 20. Juni als Entscheidungstag

Stuttgart, 20. Mai.

In einer Verlesung der Deutschnationalen Volkspartei hielt heute Graf Westarp eine längere Rede, in der er sich eingehend mit der Stellungnahme der Deutschnationalen zu dem Mary-Kabinett beschäftigte. Er führte u. a. folgendes aus:

Der Reichsanwalt Dr. Luffert ist von den eigenen Regierungsparteien, besonders von den Demokraten, mit Hilfe der Sozialdemokraten gestürzt worden. Auch wenn die Deutschnationalen sich der Stimme nicht enthalten hätten, wäre sein Rücktritt auf die Dauer nicht mehr zu vermeiden gewesen. Den Deutschnationalen blieb, da Luffert, in seinen letzten Besuchen, den Demokraten noch entgegenkommen, die nötige Festigkeit in der Abgrenzung der Regierungsparteien (Gewehr bei Fuß zu stehen). — Für den Verlauf der Regierungskrise in der letzten Woche ist das Verhalten des Zentrum als der Angelpunkt. Es hat Geistesabwesenheit, weil die Sozialdemokraten nicht gehen und auf unsere Unterstützung angewiesen gewesen wäre. Der Mann wollte die Ministerialfunktion überhaupt nur mit der großen Koalition übernehmen. Die Freigabe des Herrn Mary für den Konflikt wurde zunächst an die Bedingung geknüpft, daß die Volkspartei die Verantwortung für die Koalition durch die Sozialdemokraten, also die Große Koalition, als das zu erfüllende Ziel anerkennt. Das ist in der Vereinbarung der beiden Parteien vom Sonntag abend in etwas verwickelter Form denn auch in Uebereinstimmung mit dem Inhalt des Beschlusses der Parteivollversammlung und seine Politik nicht von Bestand sein werden und stehen auch zu ihm in Konflikt und später freier in der Welt. Weber dem Zentrum und noch viel weniger der Sozialisten und der Deutschen Volkspartei wird es möglich sein, die Aufgaben der nächsten Zeit im Einvernehmen mit der Sozialdemokratie zu lösen. Konfliktstoffe in Gültigkeit und Gültigkeit.

Auf die Frage der *«Athenpolitik»* übergehend, wies Graf Westarp darauf hin, daß mit dem Bekanntnis zur *«Demokratie»* bisherigen *«Athenpolitik»* keineswegs Marzelle sei, was nunmehr weiter zu gehen habe. Im Vordergrund steht die Aufgabe, endlich die Maßnahmen für das besetzte Gebiet zu beschließen. Die Maßnahmen sind aber nicht, sondern um 8000 Mann verstärkt werden. Einmal eintrifft jede Woche ein Schiffe mit der Besatzung des 16. Juni 1919 abgehend. Weber die bisherige *«Athenpolitik»* nicht die Maßnahmen der Sozialdemokratie dieses Gebietes erfüllt. Der Ministerpräsident hat aber die Verantwortung übernommen und wird endlich auf die drohende Gefahr der revolutionär-sozialistischen Bewegung hin, der von der Sozialdemokratischen Regierung Preußens noch Vorsicht erheißt werden. Dasjenige, was bei der Abstimmung über den *«Athenkrieg»* am 20. Juni ein volleres Verbot zu erlangen. Gerade von diesem Ergebnis ist die weitere Entwicklung der Regierungsgeschichte abhängig. Es geht hierbei um den Schutz des Eigentums überhaupt, es handelt sich darum, der Aufrechterhaltung von Recht und Gerechtigkeit den Appell an die öffentliche Meinung, Rechtsstaatlichkeit und Anstandsgefühl und Treue, der Verfassung und Vererbung die öffentliche Wahr-

heit und Ueberlieferung entgegenzusetzen. Graf Westarp erklärte: *«Es ist unser selbstverständliches Pflicht, die Parteien, in unserer Partei vorhandenen Kräfte zum Wohle des Vaterlandes bauchbar zu machen, daß wir die Macht in der Regierung erlangen. Deshalb müssen wir das Zentrum und auch die Arbeiterpartei zu der Erkenntnis bringen, daß nur eine und gegen die Sozialdemokratie, keinesfalls aber ohne die Deutschnationalen Volkspartei unserem Volk in seiner schweren Not vorwärts geholfen werden kann.»*

## Die Parteien zum Volksentscheid

Berlin, 21. Mai.

Von unserer Berliner Schriftleitung. Die Parteien haben nunmehr endgültig auf dem konstituierenden Parteitag die Entscheidung über die Teilnahme an dem Volksentscheid über die Einführung der Reichsfinanzreform getroffen. Sehr bezeichnend ist die Haltung der Demokraten. Diese Partei, die in der Hauptsache die Interessen des mittleren und oberen Bürgertums vertritt, das seiner Beweglichkeit halber noch steuerlichen Maßnahmen nicht erstarrt werden kann, gibt ihren Anhängern die Beteiligung an der Abstimmung frei, was natürlich darauf hinauskommt, daß sie den politischen Entscheidungen der Regierung überlassen. Anmerkung: Die Partei der Deutschnationalen vertritt als Hauptpartei die Interessen des unteren Bürgertums, das in diesem Beschlusse der Partei liegt, die wie Herr Koch, Schulz und andere demokratische Kräfte in der Partei gegen die Teilnahme an dem Volksentscheid nicht scharf ins Licht gerückt werden als durch ihre eigene Entscheidung.

Das Zentrum hat entsprechend seiner grundsätzlichen Stellungnahme zum Volksentscheid die Partei der Stimmenabgabe abgegeben. Wobei sich es aber, daß diese Entscheidung nicht scharf ins Licht gerückt werden als durch ihre eigene Entscheidung. Die Partei der Sozialdemokraten hat sich ebenfalls für die Teilnahme an dem Volksentscheid entschieden. Die Partei der Sozialdemokraten hat sich ebenfalls für die Teilnahme an dem Volksentscheid entschieden.

Die Deutsche Volkspartei hat ihrerseits keine Pflicht voll genügt und auf ihre Anhänger zur völligen Nichtabgabe dieses Internums aus. Nach im Laufe des Tages wird ein Antrag der Deutschnationalen an die Parteimitglieder übergeben, mit dem scharfen Worten gegen die sozialistische Aktion Stellung nimmt. Nach die Deutschnationalen geben selbstverständlich die Partei der Stimmenabgabe ab.

Da aber damit zu rechnen ist, und bereits Beweise dafür vorliegen, daß der von allen in kleineren Städten und Gemeinden von den Parteien und großen Volksparteien einbezogenen Partei ausgeht, wird, um auch die Abhängenden an die Hand heranzuziehen, da auch in diesem Punkte den Erfolg des Volksentscheides fördern können, so wird die Partei alle vom Terror Betroffenen auffordern, zwar Stimmgabe abzugeben, aber dadurch, daß weder zu noch kein angezogen wird, diese Partei ungenügend zu machen. Das möchte man, wenn die vom Terror Betroffenen ihren Stimmgabe abgeben müßten, in Worten, die gerichtet aber genug sein können, über Empörung Luft zu machen. Der Partei ist dann ungenügend, aber die Deutschnationalen würden auf diese Weise wenigstens einmal leben können, wie man in Wahrheit über sie denkt.

## Ein neues Preisabbaugesetz

Berlin, 20. Mai.

In der gestrigen Sitzung des Reichsrates wurde das Preisabbaugesetz (Gesetz über die Abbaufähigkeit der Preise) in der ersten Lesung angenommen. Das Gesetz enthält die Bestimmungen über die Abbaufähigkeit der Preise. Das Gesetz enthält die Bestimmungen über die Abbaufähigkeit der Preise.

Der Gesetzesentwurf will das im Sommer 1925 begonnene Preisabbaugesetz fortsetzen und hat zum Ziele, die Erhöhung der Preisabbaufähigkeit zu fördern und die Abbaufähigkeit der Preise zu fördern. Das Gesetz enthält die Bestimmungen über die Abbaufähigkeit der Preise. Das Gesetz enthält die Bestimmungen über die Abbaufähigkeit der Preise.

Keine Kraftfahrzeugsteuerermäßigung für die bäuerlichen Wirtschaftsbetriebe. Durch das Kraftfahrzeuggesetz vom 8. April 1922 waren Kraftfahrzeuge mit höchstens 8 Pferdestärken im Eigentum von Bauern, die ihren Wohnsitz in Zeiten unter 2000 Einwohner haben und des Besitzes von Land in ihrem Bereich besitzen, von der Steuer befreit. In Anlehnung an diese Bestimmung brachte der Reichstagsabgeordnete Semeter im Interesse der Förderung der bäuerlichen Wirtschaftsbetriebe einen Antrag ein, durch welchen die Steuerbefreiung ausgedehnt werden sollte auf die Kraftfahrzeuge der bäuerlichen Wirtschaftsbetriebe, soweit sie ausschließlich für landwirtschaftliche Zwecke dienen. Bei den kürzlich stattgefundenen Beratungen zur Abänderung des Kraftfahrzeuggesetzes wurde die Erweiterung der Steuerbefreiung in der Regierung aber auch der Antrag Semeter gegen die Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt.

## Is das wahr?

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Vom Reichspräsidenten ist im Augenblick nichts neues zu melden. Reichspräsidenten sind in unterschiedlichen Kreisen, daß die Dokumente, auf die sich die Wirtschaftspolitik beruht, nicht erst jetzt, sondern bereits seit langer Zeit in die Hände der polnischen Innenminister gekommen seien. Die sogenannte *«Athenpolitik»* soll bereits seit Jahren im Ministerium des Innern liegen und der sogenannte *«Athenkrieg»*, von dem die *«Athenpolitik»* herkommt, ist ein in die Öffentlichkeit verdrängtes Thema. Der *«Athenkrieg»* ist ein in die Öffentlichkeit verdrängtes Thema. Der *«Athenkrieg»* ist ein in die Öffentlichkeit verdrängtes Thema.

Liegenden Gelegenheit einer Konferenz, die der preussische Innenminister mit Vertretern der westfälischen Verbände gehabt hat und in der die Frage der Wiederherstellung eines kommunikativen Verkehrs zur Erwägung kam. Sollten sich diese Angaben als richtig herausstellen — man darf noch annehmen, daß sie auch in Reichstagskreisen vorgetragen werden — so dürfte die Stellung des preussischen Innenministers und der verantwortlichen Polizeibehörden doch wohl unbillig geworden sein.

## Dollfische Pfingstferien

Berlin, 20. Mai.

Nachdem sich der Reichstag am Mittwoch bis zum 7. Juni vertagt hat, haben jetzt bereits bei den amtlichen Stellen die Pfingstferien begonnen. Sämtliche Reichsminister sind auf den Pfingsttag verreisen über die Pfingstferien und kehren erst Mitte nächster Woche zurück. Alle noch stehenden Verhandlungen über die Befreiung des Justizministeriums und des Ministeriums für die besetzten Gebiete sind vom Reichsanwalt bis zum Pfingsttag vertagt worden.

## Kleine Nachrichten.

Der Reichspräsident empfing bei den heutigen Vorkesseln in Berlin, 2. Hof die Vertreter der polnischen Regierung der Studienkommission zur Prüfung der *«Athenpolitik»* ernannte.

Der Haushaltsausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die Mittel für die *«Athenpolitik»* in den öffentlichen Haushalten für die Jahre 1920/21 und 1921/22 festgesetzt. Der Haushaltsausschuß hat die Mittel für die *«Athenpolitik»* in den öffentlichen Haushalten für die Jahre 1920/21 und 1921/22 festgesetzt.

Im *«Athenkrieg»* Untersuchungsausschuß des Reichstages hat der Reichspräsident eine Kommission ernannt, die die Aufklärung der *«Athenpolitik»* zu untersuchen hat. Die Kommission hat die Aufklärung der *«Athenpolitik»* zu untersuchen hat.

Nach Meldungen aus Genf protestiert ein Teil der schweizerischen Presse gegen das Verbot der französischen und spanischen Regierung, rote Kreuzkolonnen in das Gebiet einzulassen. Von schweizerischer Seite wird bestritten, Fortschritten bei der Genf Zentrale des roten Kreuzes zu erheben.

Der Gouverneur des Staates New-York unterzeichnete die Vorlage, nach der eine Volksabstimmung darüber stattfinden soll, ob die Eingetragenen berechtigt sind, zu bestimmen, was als brauchbares oder nicht brauchbares Getreide gelten soll. Mit der Unterzeichnung ist die Vorlage ratifiziert worden.

Die deutsche Kritik des schlesischen Senats fordert in einem Aufsatz die Aufhebung des Verbotens, das die Polen im Jahre 1921 zu erlangen, weil Pilsudski mehr als alle anderen für den Sturz der *«Athenpolitik»* einsetzte werden.

Warschau hat am Mittwoch nachmittags den polnischen Reichspräsidenten ernannt. Die *«Athenpolitik»* besagt, daß die Lage in Polen. Głuchowski hat dem französischen Ministerpräsidenten die Versicherung des neuen Kabinetts überbracht, daß die Linien der polnischen Außenpolitik nicht geändert werden.

Was das jetzt gemeldet, daß am Mittwoch eine große Öffentliche Unterzeichnung des Generals Marth begonnen habe. Nach den ersten Berichten rufen die Truppen vor, ohne auf großen Widerstand zu stoßen.



Hauptausflußpunkt des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Weltwirtschaftskonferenz — Gewerbesteuere der Länder — Reichsbahnwirtschaft

Der Reichverband der Deutschen Industrie hielt unter der Leitung des Reichsministers für Reichsindustrie...

Die Bedeutung der internationalen Wirtschaftskonferenzen. Neben Reichsminister Dr. Brüning...

Die erste Kommission hatte sich mit dem Problem der Abtragung und der Pensionsregelung zu beschäftigen...

Ursachen für die Gewerbesteuer der Länder. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat die Gewerbesteuerprobleme für die Wirtschaft...

Wirtschaftsminister und Reichsbahnwirtschaft. Dr. Doppenhuth ging insbesondere auf die Rationalisierungsbemühungen...

Ursachen für die Gewerbesteuer der Länder. Dr. Doppenhuth ging insbesondere auf die Rationalisierungsbemühungen...

Ursachen für die Gewerbesteuer der Länder. Dr. Doppenhuth ging insbesondere auf die Rationalisierungsbemühungen...

Ursachen für die Gewerbesteuer der Länder. Dr. Doppenhuth ging insbesondere auf die Rationalisierungsbemühungen...

Ein weiteres wichtiges Befragungsergebnis, das in der Gesamtschau eine Rolle spielt...

Wenn man die Schwierigkeiten nachsieht, die sich ergeben im Interesse der Reichsbahn...

Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Mai hat die gesamte Kapitalanlage in Reichsmark...

Table with 3 columns: Item, 1. 2. 3., 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

N. Wolf M. W. Wagners-Bauan. Auf der Tagesordnung der 24. Juni d. S. einberufenen G. S. steht...

Ursachen für die Gewerbesteuer der Länder. Dr. Doppenhuth ging insbesondere auf die Rationalisierungsbemühungen...

Verein der deutschen Zuckerindustrie

Am 20. Mai fand in Berlin die 76. ordentliche Hauptversammlung des Vereins der deutschen Zuckerindustrie...

Ursachen für die Gewerbesteuer der Länder. Dr. Doppenhuth ging insbesondere auf die Rationalisierungsbemühungen...

Konferenz und Geschäftsaussichten im April. Am Laufe des April wurden im Reichsverband 1902 neue Konferenzen...

Kommunaldirektor E. G. u. Co. A. G. Leipzig. Die ordentliche Hauptversammlung in der 17. Aktionäre ein Kapital...

Kauf-Industrie A. G. Kassel. Die Bilanzierung der Kauf-Industrie A. G. Kassel...

Ursachen für die Gewerbesteuer der Länder. Dr. Doppenhuth ging insbesondere auf die Rationalisierungsbemühungen...

Ursachen für die Gewerbesteuer der Länder. Dr. Doppenhuth ging insbesondere auf die Rationalisierungsbemühungen...





# Halle und Umgebung

Halle, 21. Mai.

## Das Sofaissen

Frau Maier ist sonst eine vergessliche Frau, die keinem Menschen etwas zuliebt tut. Aber — an einer Stelle ist sie verdammt: Diese, dreimal mehr dem Verdachten, der ihrem Sofaissen zu nahe kommt. Die Sofaissen sind Frau Maier's Heiligstes, sie sind unantastbar. Fünf Sprungfedern in ihrem Sorgenstuhl mußten schon erneuert werden, drei Stühle gingen den Weg aller Stühle, zwei weitere Sitzgelegenheiten wurden als unbrauchbar allmählich ausangestrichelt: Die Sofaissen haben alles überlebt.

Sich hüten umzubrennen sind sie zwar geworden im Laufe der Jahrzehnte, gerade wie das ältliche Manneken, auf dem sie liegen. Doch das hört Frau Maier nicht; außerdem ist unangenehm, daß sie eines Tages wieder modern werden, da sich ja in Sachen Mode von Zeit zu Zeit alles wiederholt.

Neulich kam Herr Schulte zu Besuch. Frau Maier führte ihn in den Salon. Breit und mollig lagen sie da, die Sofaissen. Raum des Sofas mit seinen einladenden Sitzgelegenheiten anständig gemauert, herrschte Herr Schulte schrupplig darauf zu. Gerade wollte er seine bessere Hälfte in eins der dahingehenden Sofaissen berufen, da geschah eines Schrecklichen. Mit einem Schrei des Entsetzens sprang Frau Maier hinzu und rief dem neubekanntem Herrn Schulte das Kissen unter seinem schonungsbedürftigen Verweilen her.

„Alles Willeh! mein gutes Sofaissen, das ist doch nicht zum Ausstreifen da!“

„Ja, und so was soll nicht nur bei Frau Maier vorkommen, sondern auch anderswo und vielfach.“

„Aber frage: wozu ist denn eigentlich ein Sofaissen da? Woher nimmt es seinen Zweckungsanspruch, wenn man sich nicht drauffahren darf? Wenn es nur zum Ansehen da ist, dann könnte man doch eigentlich ebenso gut ein Plumentopf mit Nadelchen oder ein paar sinnige Photographien auf Sofa stellen. Oder warum legt man die Sofaissen nicht irgendwo anders hin, nur nicht ansehensfähig, denn Sofa, etwa aufs Keller — man könnte ja zu dem Zwecke vielleicht eine Bodenbohle darauf finden, — oder hängt sie in Deckenhöhe übers Verloren in die Wand. Da würde es bestimmt niemandem einfallen, sich draufsetzen zu wollen. Die größtmögliche Schonungsmaßnahme würde auf diese Weise für die Asten sein.“

„Bestenfalls findet meine Anregung hier und da Anklang.“

Dr. W.

## Was werden wir Pfingsten für Wetter haben?

Diese Frage bewegt die Gemüter jetzt mehr als sonst. Nachschlüssel und Wolkenschnitt. Mit Recht; denn das bisherige Verhalten unseres Wettermenschen kann keinesfalls sehr genannt werden. Besonders enttäuschend der Witterungsverlauf den Ansprüchen unserer Dichter vom „wunderbarsten“ Monat Mai in seiner Weise.

Die gegenwärtigen Aussichten für die kommenden Pfingsttage sind jedoch nicht unglücklich. Jeder Nordsturm hat nämlich hierher herüber geschoben, so daß es dort zur Ausbildung eines Hochdruckgebietes gekommen ist, der Nordföhnwind und Windland überdeckt. Dieser dem zentralen Europa fast allerdings die Druckunterschiede außerordentlich gering, und da hier nur noch zwischen dem Westen und Osten ganz beträchtliche Temperaturunterschiede herrschen, so kommt es zu einer Ausbildung kleinerer Hochdruckgebiete, die zu diffusen Regenfällen Veranlassung geben. Wie es scheint, verlagert sich der vorüberziehende Hochdruck langsam nach Südosten hin. Wäre dies der Fall, so würde sich eine Neubildung herausbilden, die als Hochdruckgebiet sich über dem Mittelmeer ausbreiten würde.

„Jedenfalls heitertes Wetter mit schneller Erwärmung zu erwarten. Das Hochdruckgebiet der vorher erwähnten kleinen Störungsbildung wird jedoch zunächst die Weiterlage noch immer etwas unklar. Jedenfalls muß mit einer Weiterung des Witterungscharakters gegenüber dem bisherigen Verlauf der Witterung gerechnet werden.“

„Jedenfalls heitertes Wetter für die Pfingsttage zu erwarten, jedoch ist das Aussehen solcher Witterungsveränderungen nicht ausgeschlossen.“

## Der Sommerfahrplan der Straßenbahn

Am morgigen Sonnabend ab tritt der neue Sommerfahrplan der halle'schen Straßenbahn in Kraft, der verschiedene Verbesserungen aufweist. Es wird die Linie 7 von ihrer bisherigen Endstation „Saalhofstraßen“ weitergeführt durch die Ezerstraße, Angeweg bis zur Ede Weistraße. Hierdurch ist die seit langem gewünschte Linienverbindung Ezer-Weistraße hergestellt.

Von dem gleichen Tage ab fährt die Linie 6 von nun noch bis morgens 8 Uhr bis zur Otto-Clumpen-Straße; von diesem Zeitpunkt ab verkehrt diese Linie nur noch bis zur Stadtränge.

Das Einrichten der Linie 3 am Abend findet nicht mehr wie bisher über die Richard-Baquet-Straße, sondern über die Weistraße durch den Angerweg statt.

## Gefahren der Straße

Am Donnerstag gegen 720 Uhr vormittags wurde in der Markfurter Straße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt leichte Quetschungen an der Hand und konnte seinen Weg allein fortsetzen. — Gegen 1030 vormittags wurde in der Salzgrabenstraße ein 70jähriger Mann von einem Radfahrer angefahren. Er trug Quetschungen im Gesicht und an der rechten Hand ein. Gegen 4 Uhr nachmittags stürzte in der Ludwig-Wundererstraße ein vor ein fuhrwerk gespanntes Pferd. Ein Straßenbahnwagen, der in kurzen Schritten folgte, fuhr hierbei gegen das Fuhrwerk an. Der Straßenbahnwagen wurde leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

## Waldsterben

In dem benachbarten Waldgebiet erging sich ein behauerlicher Unglücksfall, dem ein wilderbes Menschchen zum Opfer fiel. Die 22jährige Hildegard Hinz hatte ein neues Fahrrad bekommen und über sich im Glauben. Da sie aber noch recht unversicher war, konnte sie einem entgegenkommenden Automobil nicht ausweichen und fuhr direkt in den Straßenwagen hinein. Schmerzlich wurde sie nach dem Zusammenstoß in Halle gebracht, wo sie bald darauf der Tod von schmerzlichen Qualen erlöste.

## In Gedächtnis Konvaleszenzium für Musik, Theater, Lehrerbildung

Der Vorstand des Konvaleszenziums hat beschlossen, dem ein künstlerisches Programm zu erstellen. Ein reiches Programm mit welt- und anspruchsvollen Werken für Klavier, Violine, Ensemblespiel, Singspiel und Vokalwerke und Dramatiken am zur Vorbereitung. In die Ausführung des Programms teilen sich 35 Schüler aller Klassen. In allen Leistungen werden Technik, Ton, Rhythmus und Dynamik maßgebend durchgeführt. Die Chorbestände werden unter Leitung des Direktors, der auch alle Begleitungen am Klavier übernimmt, in seiner Ausübung und seinem Zusammenfange zwei Volsänger.

# Wo bleibt meine Post?

Ein Besuch auf der Halle'schen Bahnhof

Meiner teuren Frau in Berlin Norden hatte ich gestern meinen Besuch für die Pfingsttage angekündigt. Im ja seine Zweifel aufkommen zu lassen, ich bitte in der Ausübung meines Briefpostens keinen Schaden, und um in den Augen der Herren Briefträger ganz gewaltig in der Wirkung zu stehen, hatte ich endlich in den 12. Papierwarenhandlung glücklicherweise ganz dunkelgrünes Papier mit Umhängeln in Größe 20/30 erhalten. Nachbestellung, und in feiglicher Wiederholungsbestimmung, jedoch ist die Mitte der letzten Hälfte meines Briefes die Zeilenweite, und da ich doch nicht ganz ohne in Berlin einreisen kann, bestellte ich unter Verwendung eines „Schäftsbriefumschlags“ bei meinem Blumenlieferanten einen Blumenkasten.

Nun drachte ich die beiden Briefe persönlich zum Briefkasten 201,

den höchstnummerierten Briefkasten. Ich nun ja sicher zu gehen, daß die Briefe auch ihren Bestimmungsort richtig erreichen, bestellte ich sie ein Stück an ihren Überweg. So um 4 1/2 Uhr kam ein junger Mann mit blauem Armbinde auf einem Strohhalm angelehnt, verpackte alles im Laufe der letzten Stunden angekommenen Schreibmaterial in einen Beutel, wiederholte das gleiche bei einigen weiteren Briefkästen und fuhr dann, den neuesten Schimmel pflegend, Richtung Zielort zum Postamt.

Hier gab ich nun sämtliche Schreib- und Druckmaterialien aus dem Briefkasten, von der Schalterstelle, von den übrigen Halle'schen und den angrenzenden Postämtern ein Stellenblatt. Grün, gelb, weiß, schwarz, rot und blau wurde es mir untermalt. Ich überließ hier zusammengelegten Karten, Briefe, Druckmaterial, Rollen und Päckchen. Schon wurde mir Angst, ob denn aus diesem Zohnahme überhaupt etwas herausgefunden werden könnte. Aber mit staunenswerter Bedendigkeit wird hier gefiebt: hier die Karten, dort die Briefe, da die Päckchen und so fort, getrennt nach Orts- und Fernsendungen.

„Som Briefstelligkeit aus ging es zu den Stempelmaschinen; drei an der Zahl sind es. Die erste erweist sich besonderer Wichtigkeit, denn hier bekommen all diejenigen Briefe und Karten, für die das Porto bar bezahlt wird, ihren Briefvermerk „Porto bezahlt“. An der nächsten Maschine erhalten die frankierten Karten ihren Stempel und an der dritten begibt sich mein dunkelgrüner Brief. Ich bin hier, denn die Karte fängt den Brief zurück, denn die Karte fängt in der Maschine nicht einzuwerden, weil sie zu weit in die Mitte gefiebt ist und dem Stempelband nicht erreicht werden kann. Also was mein schöner Druckgänger, da muß ich nun Handstempelhilfe! Ein Kraft ist mir allerdings geblieben, ich bin nicht allein, denn hundert andere haben ebenfalls der Anordnung der Post, die Karte in die rechte obere Ecke zu schieben, nicht Bedürfnis getragen und begleiten meinen Sänder zum Handstempelhilfe. Der wird tröstlich gebimmelt, und mannde Grüße und Miße werden als Hodepötel in Berlin ankommen.“

„Nebenher wird hier den stillen Ortman der Posten gesehen haben, neben mir andere Sänder, die ebenfalls den Posten finden alle die Karten ihre Entwertung, die auf Sendungen gefiebt sind, die ihrer Form, Größe und ihrem Inhalt nach sich weder für die Stempelmaschine noch für das Handstempel eignen. Ein 10/11 cm x 12 cm streicht hier leise über die Sendungen hinweg; auch ein röhrender „Kollektier Zeitung“ erhebt hier den „Kopf“.

Sind nun alle Sendungen

— so insgesamt 400 000 pro Tag — abgetrennt, dann gelangen alle noch auswärts bestimmten Briefe zu den Grobverteilungstellen. Die Ortssendungen wandern von den Stempelplätzen zu einer eigenen Ortverteilungstelle. Am ersten Grobverteilungspunkt habe ich wieder auf meinen dunkelgrünen Sänder wieder ergriffen, mit dem ich die Post abgeben möchte. Ich bin hier, denn die Karte fängt den Brief zurück, denn die Karte fängt in der Maschine nicht einzuwerden, weil sie zu weit in die Mitte gefiebt ist und dem Stempelband nicht erreicht werden kann. Also was mein schöner Druckgänger, da muß ich nun Handstempelhilfe! Ein Kraft ist mir allerdings geblieben, ich bin nicht allein, denn hundert andere haben ebenfalls der Anordnung der Post, die Karte in die rechte obere Ecke zu schieben, nicht Bedürfnis getragen und begleiten meinen Sänder zum Handstempelhilfe. Der wird tröstlich gebimmelt, und mannde Grüße und Miße werden als Hodepötel in Berlin ankommen.“

## Auszeichnung des Halle'schen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes

Am der Thüringer Hauswirtschaft für das Hotelgewerbe und Verkehrsvereine hatte sich der Halle'sche Wirtschafts- und Verkehrsverband mit Unterstützung der halle'schen Reichsvereine und der Kreisvereine der Halle'schen Wirtschaft für die Gruppe Verkehrsvereine zur Verfügung habende große goldene Ausstellungsmedaille erhalten. Die Ausstellung zahlreicher großer Bilder von besonders markanten Gebäuden und schönen Punkten unserer Stadt in Verbindung mit Luftaufnahmen, Werbeprospekt, Prospekt usw. hat bei den Besuchern außerordentliches Interesse erregt und großen Anhang gefunden.

Es war hier das erste Mal, daß das große, von dem Verband in den letzten Monaten angekauftene Werbematerial für unsere Stadt der Öffentlichkeit unterbreitet wurde und seine Werbefahrt ausüben konnte. Es wird nicht sein, diese Werbematerial im Interesse des Besuchers unserer Stadt und der Heranziehung von Tagungsteilnehmern.

## Keine Aufwertung der roten Tausendmarktscheine

Ein Entschuldig des Reichsgerichtes.

Vor dem 4. Zivilsenat des Reichsgerichtes fand gestern die Revisionserörterung wegen des Aufwertungsanspruches der Kriegsgeldscheine statt. Zu der Verhandlung hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Mehrere Hundert Personen erwarteten vor dem Gebäude die Entscheidung des Reichsgerichtes.

Die Vertreter der Krieger kamen zu dem Schluß, daß die §§ 1, 2 und 3 des neuen Reichsgeldgesetzes nicht seien und daß deshalb die Ansprüche der Notenninhaber nach Text und Glauben befriedigt werden müßten und daß man insbesondere einen Unterschied zwischen den Notenninhabern und neuen Reichsgeldbesitzern machte. Der Rechtsvertreter der Reichsbank führte aus, daß die alten Banknoten ihre Eigenschaft als Inhaberschuldverschreibungen mit dem Verfall vom 4. August 1914 verloren hätten. Von diesem Augenblick an seien sie nur reine Geldscheine gewesen; es bestünde kein Unterschied zwischen alten und neuen Ausgaben. Es sei durchaus kein Grund gegeben, auch einer unzulässigen Entwertung Räum in keiner Weise die Rede sein. Der Vertreter der Noten sei feierlich zu dem Werte erfolgt, den sie tatsächlich hatten.

Nach mehrstündiger Beratung sollte der Gerichtschoß das Urteil, das auf Verwertung der roten Scheine, somit findet keine Aufwertung der alten roten Tausendmarktscheine statt.

## Turnblauen.

Wie aus der Evangelisch-Soziale Presbyterien mittel, werden in der Woche vom 23. bis 29. Mai folgende

Brief gar nach der angewiesenen Quantitätenformulierung zeigt. Was war denn geschiefen?

In meinen Briefangeboten hatte ich den Brief so ungenügend eingeschoben, daß wohl der Empfänger erschrickt war, nicht aber der Bestimmungsort.

Aber auch hier ist mein Brief nur einer unter vielen. Da ist z. B. eine in Verteilung stehende Anklagekarte; Name und Bestimmungsort haben Hergeleitungsbedeutung. Ein anderer Briefsteller hat an die Empfänger der Post die Zurechnung, einen Brief mit folgender Aufschrift auszuheften: Herrn Lehmann, Seestraße 15. Wo? In Dingda oder Buzgubude? Solche Briefe werden, falls kein Adressenvermerk gefunden werden kann, der Rückbriefstelle bei der Oberpostdirektion überwiesen, wo sie geöffnet werden und veräußert wird, den Absender zu ermitteln. Ein schweres Strafwerk bei einer Unterfertigung Deins Gen.

Von der Grobverteilungstelle, bei der nach Dresden, großen Städten geschickt wird, nehmen die Sendungen ihren Weg zu den Feinverteilern. Hier wird die letzte Arbeit geleistet, und zwar wird versucht, möglichst viele veranfertigte Ortsabende zu erhalten im Gegensatz zu den Streckenabenden, die ihre letzte Sortierung im Postwagen auf der Bahnfahrt erhalten.

Bei der Feinverteilungstelle habe ich das Post, wieder mit meinem dunkelgrünen unangenehm Bekanntheit für mich, denn in meiner Aufregung hatte ich bezogen, daß der Berliner Neben einige Dutzend Postämter hat und die Nummer des Zustellungsbezirks notwendig ist. So wandert also mein Brief in den Berliner Sammelort statt zu dem Ostbahnhof Berlin N 23. Aber nicht nur Berlin, nein, auch Leipzig, Dresden, Frankfurt a. M., München, Hamburg haben der Postämter viele, und im Interesse der Absender wie der Empfänger liegt es, peinlich genau zu adressieren.

Nun ist auch die Feinverteilung zu Ende und an der Briefstelle haben die Postkäfte ihre Fälligkeit bis zum Höchstgewicht von 80 Pfund. Mit welcher erstaunlicher Sicherheit werden die Beamten ein Bündel nach dem anderen in den zufälligen Saal. Da dabei nicht doch auch manchmal eine Zustellungsüberprüfung passieren kann? Es soll gar nicht, aber es kann.

Die Briefe werden in die Briefkästen, die nach dem Ort in die Tiefe besetzt wird, kommen nun die Briefkästen vom Postamt 8 in die „Kantonalen“, wo noch die Postkörbe vom Postamt 8 hinzugefügt, um von hier zu den Dingen geleitet zu werden. Hier darf sich nun alles nicht lösen lassen, denn wegen der Unzulänglichkeit des Halle'schen Postamts hat sich eine Vererbung und Umlegung aller Post von dem Zentralpostamt nicht durchzuführen lassen. Auch die Vererbung von Elektroarten ist wegen der engen Verhältnisse auf unserem Bahnhof nicht möglich. Die

## Mittel für einen Zentralablageplan sind von der Post schon bereitgestellt.

falls der neue Bahnhof in Angriff genommen wird. Nun ist die Sendung an dem mit eigener Bedarfs- und Bedienungsgang angeordneten Postwagen. Hier werden nun die Größe und kleinen Ortsabende stationenweise geordnet, die Streckenabende finden ihre letzte Sortierung. Der Dienst in diesen Postwagen verläuft unternützig zu den entgegengesetzten im Postbetrieb, zumal während der Zeit der großen Feiertage.

Das Warten der Postwagen bringt der Reichsbahn im Jahr die Reinerlöse von rund 80 Millionen, denn für jede Kiste — ein Postwagen hat deren drei — müssen je Kilometer und 3 bis 5 Pfennige an die Bahn bezahlt werden. Das Personal des Postamts Halle, das die Nummer 20 trägt unter den 33 des Reiches, abgesehen von kleinen Bahntreibern, befindet die Strecken Halle-Breslau, Halle-Kassel und Halle-Böhmische Landesbahnstation nach Westheim.

Nach dieser aufmerksamen Erläuterung beschloß ich mich von dem überlebenden Herrn mit der Verabschiedung.

Ich werde in Zukunft möglichst gleiches Briefmaterial verwenden, helle Umschläge benutzen, die Karte rechts oben in die Ecke schieben, links und die Anschriften ganz schreiben und nie mehr auf die Post schimpfen, wenn ich selbst Schuld trage.

... aus.

## Über die von Hausmannstürmen gelösten: Sonntag: O. Heilig Geist, fest sei ein; Montag: Romm, Unabundant, gefeudete mich; Dienstag: Osh' aus mein Herz und lude Fried; Mittwoch: Allein Gott in der Höh' sei Ehr; Donnerstag: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen; Freitag: Lobe den Herren, den mächtigen König; Samstag: Romm, Unabundant, gefeudete mich.

## Die Nummierte unverbändert. Wie vom Wohlfahrtsministerium mitgeteilt, bleibt die Wohnungsmiete für den Monat Juni unverändert.

Friedenspostel Weier. Auf Einladung des Halle'schen Friedensrates sprach der Sozialist und Postamt Halle Weier in überfüllten Saal des „Wintergarten“ über die Stellung der Kirche zur Frage „Böllerzieren oder Bollerzieren zu tun“. Seine, von selbstverständlichen Sachgesamten Ausführungen waren aber größtenteils ohne Bedeutung gegen die Priester, General Ludendorff, die Reichspräsidenten und die Kaiserzeit-Rede. Für die angegriffene Kirche trat Pastor Dr. Oagemeyer in der Ausdrucksweise ein. Er sagte die dem Redner mit Ehrlichkeitsfragen überausen wertvollen Beobachtungen des Reichstages für Freundeschaftlichkeit der Friedenbau und begründete die auch von Ausländern geforderte Revision des Berliner Friedens als gegenwärtig dringende Vorarbeit für Schaffung eines auf Wahrheit und Gerechtigkeit beruhenden Friedens. Kaiser v. Prockler warnte davor, auf die nicht positivität erschaffenen Reichsgesetzen in bezuglicher Geringschätzung herabzusehen und hüllte die Pfingstfeierlichkeiten als die Quelle weiterer Friedensstimmung hin. Weide Debatte-Meiner erzielte harten Beifall. Mit dem Aufbruch Pastor Weier's erzielte die harte verheerende Verarmung.

## Stille Halle des Deutschen und Österreichischen Unionsvereins

Der neue Unionsverein der Deutschen und Österreichischen Unionsvereins im überfüllten Auditorium maximum der Universität. Prof. Dr. Kneife war darauf hin, daß die Session in ihr 41. Jahr eingetreten sei. Der 40jährige Sitzungsjahr wurde von einigen 80 Mitgliedern im Sitzungssaal, der „Stadt Hof“, feierlich benannt. Das Sitzungsjahr wird am 5. Juni gefeiert werden. 13 Mitglieder wurden neu aufgenommen, 12 Resignationen lagen vor. Einige Annahmen zum Fest und von Personen im lebenden Bildern sind umgeben zu erläutern. Weide 13 in 1/2. Sitzung führte in seinem Vortrag an der Hand treffliche Beispiele der Mitglieder des Unionsvereins, die der Zeitgenossen, der Reiner, Lehner, Eiser, Poscher und Eiser, deren Bezeichnung daher rührt, daß die Sonne, den Zeiten aus gesehen, zu der Zeit. Stunde genau hinter dem Betr. Gipfel, hielt, am Grade des Verfahrers Ankerfeste vorbei, zu dem unendlichen (Winkler) der 3. Juni, der der vorliegenden Sitzung mit dem Verfahrers Fortsetzungen, hal. Der mehr als 1 1/2stündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.







**Langenb., 20. Mai.** (Gesundheitswoche.) Vom 14. bis 17. Mai wurde in unserer Ort unter Beteiligung der Gemeinde Ober-Untergreiflath und Köpfling-Biedobach nachträglich eine Gesundheitswoche abgehalten, der von allen Einwohnern das größte Interesse entgegengebracht wurde. Der Arbeitsausfluß, der sich aus Maßregeln aller maßgebenden Vereine zusammenschloß, hatte die Bewerben zu der Veranstaltung so mühelos durchgeführt, daß alles wie am Schnürchen klappte. Mit einer Eröffnungsansprache des Sanitätsausstellers Koch, in der dieser auf die Zwecke und die Veranstaltung in kurzer, aber einbringlicher Form hinwies, wurde die Gesundheitswoche eröffnet. Anschließend sprach Herr Lehner, Leiter der den höchsten Wert der Selbsthilfen, folgte diese sich in verschiedenen Gruppen hatten, und hielt eine rechtzeitig eingehende Aufführung auf unserer Jugend in allen Fragen der Gesundheitspflege für unbedingt notwendig. Zuerst die Vorführungen des Turnvereins Louis Weidmann schloßen sich an die Ausführungen des Turnvereins an. Außerdem der über die Einwirkung des Rauchens des Gesellschafters, Sportvorführungen der Turn- und Sportvereine, Lichtbildvorläufe wechselten an den vier Tagen in interessanter Folge einander ab. An den Gesamtveranstaltungen haben weit über 2000 Personen teilgenommen; für die fünf Redaktionen ist ein recht schöner Erfolg; hoffentlich haben die vielen gegebenen Anregungen eine durchgreifende Wirkung, zum Nutzen unseres Volkes.

## Aus aller Welt

### Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen

Über 20 Tote, 60-70 Verletzte.

Wieder hat die deutsche Industrie ein schweres Unglück betroffen, das unter der Bezeichnung des Raintores Schloß durch eine Explosion in der dortigen Pulverfabrik deren Urtage bis jetzt nicht festsichtigt werden konnte, wurden eine Reihe der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter getötet und viele verletzt.

Die erste Meldung lautete:

Wertheim a. Main, 20. Mai. Heute vormittag gegen 11 1/2 Uhr lag in dem etwa 4 Kilometer entfernten bayerischen Ort Oskloß a. Main aus bisher noch unbekanntem Ursachen die Pulverfabrik unter furchtbarem Getöse in die Luft. Die ganze Fabrik ist vernichtet und ein Teil der umliegenden Wohngebäude schwer beschädigt. An der Explosionsstelle befindet sich ein mächtiger Krater. Die Rettungsarbeiten sind schwierig, da weitere Explosionen zu befürchten sind. Die Lieferführung hat nicht nur in Oskloß...

der von ihm Gefasste nicht war. Es handelte sich vielmehr um den geisteskranken Brande als Dammstimmweg. Wagner hatte damit strengere Spure belegen. Die Abordnung ist aber sowohl von den deutschen als den böhmischen Behörden aufgegeben worden. Es ist möglich, daß man in diesem Krüger - vielleiht nennt er sich jetzt nur so - den Strausberger Mörder zu finden hat.

### Die Heckerhölzer der Hungerkünstler

Wien, 20. Mai. Der Hungerkünstler Fred Ellen, der bereits auf eine 45tägige Hungerperiode zurücksehen kann, wurde gestern einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Diese ergab, daß Ellen meißentlich noch drei Tage ohne jedwede festerliche Gefährdung seine Hungerkur fortsetzen kann. Ellen erklärte, er wolle bis zum nächsten Dienstag ausdauern und damit einen neuen Weltrekord aufstellen.

### Große Dollarfälschungen in Ungarn und Rumänien

Budapest, 20. Mai. Die Debezziner Polizei verhaftete den Kaufmann Ernst Berger, der Mitglied einer weitverzweigten Fälschungsbande sein soll, die in Rumänien falsche Hundertbaltcheine herstellte. Die Dollarnoten sollten in Ungarn in den Verkehr gebracht werden. Das bei Berger vorgefundene Exemplar war das erste, welches er abzugeben versuchte. Die...

## 25 Jahre Vogelwarte Rostitten



Das Gebäude der Vogelwarte

Das Museum der Vogelwarte

Die Vögel- und Gelandeformationen bringen es mit sich, daß sich die ziehenden Vogelheerden auf der Rostitten Weidung zumal im Herbst in großer Zahl versammeln und studiert werden kann wie hier, so wurde in dem Dörflchen Rostitten im Jahre 1901 eine ornithologisch-biologische Beobachtungsstation gegründet. Bis zu welcher Mächtigkeit die Vogelsügel haben die vielen gegebenen Anregungen eine durchgreifende Wirkung, zum Nutzen unseres Volkes.

**Lobitz, 20. Mai.** (Einbruch.) Am hellen Tage wurde mit unerhörter Dreistigkeit am Sonnabend mittag in den staatlichen Weinbergen bei dem dort erst vor kurzem eingezogenen Wagon eingedrungen. Nachdem der ober die Einfriederung den Stall aufgedrungen hatten, fanden sie dort das notwendige Handwerkszeug, um damit die Fensterlöcher und die Scheiben zu zertrümmern. Die Einfrieder hatten es hauptsächlich auf Lebensmittel abgesehen und ließen daher alles mitgehen, was sie vorfanden. Mit Verdrüssig wird ein mit klarem Auges beobachteter kräftiger Mann in den mittleren Jahren, der mit einem Tragelohler ausgerüstet war, von den Anwohnern angehalten.

**Starkau, 20. Mai.** (Eitritzen.) Das dem Geschäftsführer R. Wogentrot gehörende Jährige Zooderchen fiel am Dienstag morgen beim Spielen in den Dorfteich und ertrank. Erst nach geraumer Zeit wurde man auf das Sinken des Kindes aufmerksam. Die durch die beiden Lehrer angeordneten Wiederbelebungsbemühungen und der sofort von Weisenseits hinzugekommene Arzt konnten der Kleinen nicht mehr helfen.

**Wolffsch, 18. Mai.** (Gindenburg Kaufpaß.) Der Herr Reichspräsident von Gindenburg hat die Kaufpaß über die am 19. März 1905 als 7. lebensfähig geborene 6. Tochter Anke des Reichers Richard Kaufsch hier übernommen und zugleich gestattet, daß sein Name als Kaufpaß in des Reichsbuch eingetragen wird. Die Eltern erhielten vom Herrn Reichspräsidenten nebst einem herrlichen Glückwunsch auch eine Ehrenspende.

**Wab. 20. Mai.** (Der Sommerbeginn der Deutschen Heimatschule.) In Wab. 20. Mai dieses Mal den ganzen Umfang eines auf dem Heimatschulengang gegründeten Lehrjahres beendeten. Man weiß, daß Dr. Scheller sich nicht auf eine einzelne Landtschule, um im Sinne der „Heimatschule“ diese nach allen Seiten durchzuarbeiten, sondern daß die Eingangslehre wie ein Schulbeispiel behandelt wird, um zu zeigen, wie aus jeder Landtschule Weltanschauungen entstehen, d. h. eine festsitzende und fest umrissene Bildung gewonnen werden kann. Dazu sind die besten Mitarbeiter genannt, Männer wie Bahne, Werfenbauer u. a. Führungen zu Städten und Burgen sind vorgesehen.

**Epstein, 19. Mai.** (Von einem Auto erfährt) und auf die Straße geschleudert wurde am Sonntagmorgen in der Nähe eines Ortes ein Motorabfahrer aus Nödra. Er trat heftig blutende Fleischwunden davon und mußte ins Krankenhaus nach Wienland gebracht werden.

**Wannburg, 19. Mai.** (Einwählung einer neuen Zentralfürsorge.) In Wannburg bei Raumburg wurde am vergangenen Sonntag die neue Leitlinie des Gutsbesitzers, die die Bezirksinspektion Hermann Altmann-Gaus führt, feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Der Feiertag nahen gabliche Vertreter der Regierung und der Behörden sowie die Gemeinden, bei. Nach dem feierlichen Regierungspräsidenten Grüner auf die Bedeutung der Leitlinie für Bezirk und Provinz hin.

**Reumburg, 19. Mai.** (Verworfene Verurteilung.) Die kleine Straßmann des Landgerichtes verwarf die Verurteilung des Landwirts Robert Wolf aus Wabra, der als Gemeindevorstand im arbeitslose Gelder unterschlagen hat. Den Meinentenden wurde jedoch monatlich zu wenig Unterhaltung ausgesetzt. Das Geldverurteilung hatte ihn deshalb zu 9 Monaten Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe und zu dreijähriger Überwachung verurteilt. Bei dieser Strafe ist es nun noch der Revision übergegangen auch gelassen.

loch, sondern auch in den umliegenden Dörflchen Fenster-scheiben zertrümmert. Selbst in Wertheim a. Main wurden Fenster-scheiben zertrümmert.

Zu dem Explosionsunglück werden folgende Einzelheiten bekannt: Die gesamten Anlagen der Pulverfabrik sind durch die Explosion von Grund auf zerstört worden. Einzelne Teile der Anlage brennen noch.

Die Räumlichkeiten der Feuerwehr und der Sanitätskommissionen wurden zum Fortschritt, werden jedoch immer noch durch brohende Explosionen gefährdet. Bisher sind neun Tote und dreißig Verletzte geborgen worden. Durch die Explosion ist der umliegende Wald bis zur halben Höhe total umgelegt worden. Sämtliche Telegraphenleitungen sind zerstört.

Die Detonation war von einer detönigen Wucht, daß in Wertheim alle Türen und Fenster demoliert wurden. In Oskloß selbst gibt es fast keine einzige heile Fenster-scheibe mehr. Die Hölzer wurden von den Dächern gehoben. Auch sonst wurden größere Schäden an den Gebäuden angerichtet. In der Fabrik sieht nahezu kein Stein auf dem anderen. Gleich nach der Explosion wurden 30 Verwundete nach dem Spital in Wertheim gebracht, von denen bisher drei verstorben sind. Die Zahl der Verwundeten erhöht sich immer mehr. Man schätzt sie bisher auf ungefähr 60-70. Man nimmt an, daß weit über 20 Personen getötet wurden und vermutet unter den Toten noch weitere Opfer. Die Feuerwehr und der Sanitätsdienst von Wertheim waren sofort zur Stelle und leisteten die erste Hilfe. Die Arbeiter mußten mit größter Vorsicht vorgegangen werden. Da fortgesetzt noch Detonationen erfolgen.

### Das Rätsel um den angeblichen Strausberger Mörder

Die vielfach widerprechenden Meldungen von der deutsch-böhmischen Grenze über die Spuren des Strausberger Raubmörders beginnen sich zu entwirren. Telegrammische und telefonische Berichte der Berliner Mordkommission mit den deutschen und böhmischen Grenzschützen hat etwas Klarheit geschaffen.

Demnach scheint es sich bei den beiden von uns genannten Namen des Ostinspektors Otto Krüger und des Brande um zwei verschiedene Personen zu handeln, die wahrscheinlich beide von Berlin aus an die böhmische Grenze gefahren sind. Am 8. Mai ist bekanntlich auf der Station Nohambühel ein Mann gefahren worden, auf den die Beschreibung des Strausberger Mörders passen könnte. Er ist dann beobachtet worden, wie er den Zug nach Hirschberg-Glatz bestieg. Wahrscheinlich ist dieser Mann identisch mit dem, der am 9. Mai bei einer Frau Ulrich Charrier nach dem Namen des Ostinspektors Krüger vernommen. Dieser Mann hat dem in Giesdorf wohnenden Kaufmann Wagner wegen seiner fischen Straßmann im Gesicht auf. Die Wunden traten noch mehr in der Erscheinung, als der Mann sich rasieren lassen wollte. Auch sonst stimmte die Beschreibung mit der des gefürchteten Raubmörders überein. Am 10. Mai wurde Wagner den Behörden angezeigt. Da er sich erfuhr er von Frau Ulrich, daß er abgereist wäre und daß sie vorher einen Grenzschutzmann vom Lebertritt nach Wöhlen für ihn hätte befragen müssen. Im Gemeindebüro beschäftigte man Wagner die Auskunft, Wagner begab sich daraufhin in Spittelwitz zu dem Amtsrichter. Er mußte dort in der Vorzimmer warten. Während dieser Zeit ereignete sich der Leberfall auf den Amtsvorsteher. Wagner war nun der Meinung, daß Krüger der Attentäter sei. Er mußte aber feststellen, daß es doch...

Wände soll jedoch bereits in Rumänien falsche Dollarfälsche in Menge von vielen Willkürern untergebracht haben. Wie es heißt, haben fast hunderttausend rumänische Bauernkreuzen die Noten weit unter Kurs zum Kauf angeboten.

### Ueberschwemmungen im Rheinland

Wien, 20. Mai. Die Flüsse sind unter der Einwirkung des dreitägigen ununterbrochenen Regens aus getrieben weiter getrieben. Der Rhein zeigte heute morgen bei Köln einen Pegelstand von 3,82 Meter gegenüber 3,54 Meter gestern vormittag. Auch in den Gebieten des Westerrheins, der Ruhr und der Mosel haben die Wasserstände getrieben noch beträchtlich zugenommen. Vom Niederrhein kommen Meldungen über große Ueberschwemmungen und Verkehrsstörungen. Die Ruhr und Waum sind über ihre Ufer getreten und haben die Felder und Wiesen weithin überschwemmt. Die Delftischen Hochrind und Gänge sind vom Ozean vollständig abgeschnitten, und der Verkehr zwischen Kopen und Eßfeld muß eingestellt werden. Das Wasser fließt mit solcher Schnelligkeit, daß die Bewohner nur mit Mühe das Vieh von den Weiden retten kann.

### Schweres Sturmwetter im Staate Illinois

St. Louis, 20. Mai. Nach einer Sturzwindsturm aus Chicago ist der Staat Illinois von einem schweren Sturmwetter heimgeführt worden, bei dem der amerikanische Flieger F. A. F. F., der zum ersten Male im Jahre 1900 den Flug von New-York nach Rome unternahm, getötet wurde. Viele Gebäude wurden durch den Sturm zerstört, der besonders in den Weststädten von Chicago größere Vermüstungen anrichtete. Telegrammische und Fernsprechleitungen haben fast gelitten, so daß ihre Wiederherstellung nach Angabe der Behörden längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Sturm war von starken Hagelstürmen begleitet, die auf den Feldern große Vermüstungen anrichteten.

### Schweres Unglück in einem Hartsteinwerk

Breslau, 20. Mai. In den Hartsteinwerken in Zuntzen-dorf bei Neurade verunglückte infolge eines frühzeitig losgegangenen Sprengstoffes drei Arbeiter tödlich. Es wurden von den niederrheinischen Grenzschützen verhaftet. Ein vierter Arbeiter wurde schwer verletzt.

### 300 Wiener Arbeiterfamilien wandern nach Russland an

Anfang Juni werden erneut 300 Wiener Arbeiterfamilien nach Tomskland gehen, wo ihnen von der russischen Regierung Boden für den Aufbau einer österreichischen Kolonie zur Verfügung gestellt worden ist.

### Russengänger auf der Strecke Moskau-Tiflis

Moskau, 20. Mai. Gestern ist auf dem Wege von Moskau nach Tiflis in der Nähe von Gorkon ein Passagierzug mit drei Personen abgestürzt. Ein Passagier wurde getötet und zwei schwer verletzt.

Bestandigung. Dem gestrigen Anfecht der Firma Franz Meitner, Reumarktstraße 6, Spezialgeschäft für Herren-Konfektion auf Zeitlagerung, muß es im Geschäft anstatt gültig bis 10. Mai heißen gültig bis 23. Mai.

**Continental-, Excelsior-, Dunlop-, Halle-Saale Gebr. Meye** Merseburger Straße 106  
Ballon-, Hochdruck-, Riesenluft- u. Elastic-Reifen Tel. 6124 Dampf vulkanisieranstalt Tel. 6124











Ihre in Dössel vollzogene  
Vermählung geben bekannt  
**Dr. jur. Walter Goetsch**  
u. **Frau Margarete**  
geb. Koch  
Berlin-Niederschöneweide  
Berliner Straße 72

Die Geburt eines kräftigen gesunden  
**Mädchens**  
zeigen in dankbarer Freude an  
**Curt Ehlicker u. Frau**  
Emmy geb. Loewe.  
Halle (Saale), den 19. Mai 1926.  
Tiergartenstraße 4.

**Todesfälle:**  
Ottens Oasenbühner, 18 Jahre, Halle, Beerb.  
Sonabend mittags 12 1/2 Uhr Kapelle des Schütz-  
bundes. Emilie Leuch geb. Jänike, 70 Jahre,  
Halle, Beerb. Sonabend vorm. 9 1/2 Uhr kleine  
Kapelle des Schützvereins. Edgar Müller,  
63 Jahre, Gabelbach, Beerb. Sonabend nachm.  
2 Uhr. Emilie Lütke geb. Schneider, 70 Jahre,  
Hamburg, Beerb. Sonabend nachm.  
2 1/2 Uhr Kapelle des neuen Friedhofs. Bergrichter  
Karl Berger, 76 Jahre, Gieschen, Beerb. Son-  
abend nachm. 4 Uhr. Frau Bertha Berlin geb.  
Wolter, 57 Jahre, Sanktmarkt Blüthenberg. Be-  
erdigung Sonabend nachm. 3 Uhr. Gustav  
Otto Brauns, 38 Jahre, Eyrbau, Beerb. Son-  
abend nachm. 2 Uhr.

**Stadtschützenhaus**  
Frankenstraße 1  
An beiden Festtagen:  
**auserwähltes Mittagmahl.**  
(Tische bitte rechtzeitig zu bestellen).  
Eröffnung des prachtvollen Gartens.

**Rakete**  
Das schönste Tanz-Kabarett!  
Während der Feiertage  
**Erstklassige Tanzsportkapelle.**  
Glänzende Kabarettkünstler.  
Nachmittags 4-Uhr-Tee.

**Lieskau**  
Gasthaus zur deutschen Friedenseiche.  
Bek.: Robert Tömmel  
Ferienort: Gollfenlich, Ferienort: Hotel Lieskau.  
Angenehmes Ausstiegslokal.  
Am 2. Pfingstfesttag, von nachm. 2 Uhr an  
**großes Franzosen,**  
wozu ergebenst einladet.  
Der Geschirrführerverein.  
Am 3. Pfingstfesttag, von nachm. 4 Uhr an  
**Sarkentkonzert,** abends **Ball,**  
wozu ergebenst einladet.  
Die Hallische Bergkapelle.

**Jedem**  
**ein gutes Bett.**  
Bettstellen aus Metall oder Holz,  
Kinderbettstellen, wirklich durch  
Patentgeschützt, Patentmatten,  
also keine minderwertigen Nach-  
ahmungen. Anliegmatten,  
Bettwäsche, Stopp u. Dampfen-  
decken, Chaiselongues u. Chai-  
selongobetten immer am vorteil-  
haftesten im  
**Bettenhaus Bruno Paris**  
Kl. Ulrichstr. 2 (Eingang Kanzlei-gasse)  
2 Minuten vom Markt  
— Auf Wunsch Zahlungsverleicherungen —  
Hotelforanten  
**Wratzke & Steiger, Poststr. 9/10**  
Juwelen — Gold — Silber.

**Hochzeits-  
Geschenke**  
Zierrgeräte, Tafel-  
geräte, Bestecke  
usw. in  
Silber, 800 gest.  
Alpaka versilbert  
und  
Alpaka nollert  
zu  
3 bis 1500 Mark  
in  
größter Auswahl!  
**Juweller**  
**Tittel**  
Spezialhaus  
für Hochzeits-  
Geschenke  
**Schmeerstraße 12.**

**Vox-Sprech-Apparate**  
mit abweichender Marke  
sind im Ton unübertroffen.  
Gramophone u. Hymnophone,  
sowie andere gute Fabrikate sind  
in größter Auswahl am Lager.  
für große Räume  
und Restaurants  
besond. geeignet  
**Ultraphon**  
**Schalplatten,**  
täglich Neuheiten.  
General-Vertrieb  
**Gust. Uhlig, unlere Leipziger Straße.**  
— Fernsprecher 6389. —

**Leistner's Waldhaus**  
Dölsener Heide  
Pfungsten  
**2 große Parkkonzerte.**  
Früh 7-10 und nachmittags 3-6 Uhr  
Im Saale:  
**Gesellschaftstanz.**  
Zu allem Eintritt frei!  
Reichhaltige Speisekarte.  
Diners 12-9 Uhr.

**ZOO ♦ ZOO**  
**Raubtierhaus**  
**Pfungsten eröffnet**

**Soeben erschienen:**  
**Das schwarze Schiff**  
Kriegs- und Kaperfahrten des deutschen Hilfskreuzers „Wolf“  
Von Korvettenkapitän F. Wischke  
Mit 1 Titelbild, 6 farbigen Einfaßbildern und 63 Text-  
abbildungen nach Aquarellen, Zeichnungen und Photogra-  
phen des Verfassers, sowie einer Routenkarte. 320 Seiten  
In Ganzleinenband Rm. 8,50  
Die längste Seereise, die je ein Schiff unternommen hat, eine Abenteuer-  
fahrt von 444 Tagen durch drei Ozeane, vom Atlantik bis zur Südsee  
**Paul Schöler's Buchhandlung**  
Dreßhausstraße 12, gegenüber dem Postamt 7  
Fernruf 8200.

**Geschäfts-Erweiterung!**  
Meiner werten Kundschaft, einem geehrten Publikum  
von Halle, zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meinen  
**Damen-Frisier-Salon**  
um das Doppelte vergrößert habe  
**Spezialist für Bubikopf**  
Für das bisher entgegengebrachte Wohlwollen  
bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch  
fernerhin zuteil werden zu lassen. Hochachtungsvoll  
**Rudolf Hennicke**  
Haarformmeister für Damen und Herren  
Sophienstr. 20, Ecke Karlstr., Gegr. 1893, Fernr. 8962

**Familienanzeigen**  
zum Pfingstfest  
bringen Sie am besten zur Kenntnis  
Ihrer Verwandten und Bekannten durch  
die in den gebildeten Kreisen gelesene  
**Ballesehe Zeitung**  
Billigste Preisberechnung

**Dobel**  
Höhenluftkurort  
im würt. Schwarzwald, 700 m ü. d. M.  
zwischen Wildbad u. Baden-Baden, in schöner,  
ruhiger Lage, inmitten herrl. Tannenhochwald,  
mit prächt. Fernsicht. Besonders geeignet für  
Nerv- u. Asthmaleidende. Kurarzt, Leosimmer.  
Gute Gasthöfe, zahlreiche Privatwohnungen. Prosp. durch die Kurverwaltung.

**Strohkrone sind  
moder**  
von  
**4.50**  
an  
aber auch  
**Panama**  
9.50 11.50  
14.-  
**Hirt Pantalon**  
Op. Ulmstraße 58. Bonn Linggigstraße 61

**Stadt-Theater.**  
Heute, Freitag, 8 Uhr  
**Mascottchen**  
Sonabend 7 1/2 Uhr  
**Boris Godunow**  
Sonntag 7 Uhr  
**Tannhäuser**

**Hofjäger**  
an beiden Feiertagen  
**3 gr. Garten-Konzerte**  
ausgeführt v. Görlach-Orchester  
früh 7-9 Uhr vorm.  
nachm. 3 1/2-11 Uhr abends  
Eintritt 25 Pfg. — Kinder frei.  
NB. Bei unglünstiger Witterung finden die  
Nachm.- u. Abendkonzerte im Saale statt.

**Thalia-Theater.**  
Sonntag 7 1/2 Uhr  
**Bösenfieber**  
Montag 7 1/2 Uhr  
**Sophaediff**

**Weißenfels**  
**Hausfürst-Café**  
Weißenfels.  
Täglich u. zu den Pfingstfeiertagen  
ab 4 1/2 Uhr  
die beliebten  
**Künstler-Konzerte**  
des Rita Marec-Ensemble m. B. Hiller.  
Das gute Ötler Bier. Das gute Gebäck in besond.  
**großer Auswahl.**

**Walhalla Täglich 8 Uhr**  
**Das Amphitheatron**  
Grosche u. a. mit dem Loh-König  
Der größte Erfolg d. Saloon

**Hotel u. Restaurant goldener Hirsch**  
Weißenfels. Pächter: G. Krause.  
An beiden Pfingstfeiertagen  
**großer Frühschoppen.**  
Fleischbrühe mit Pasteten und Ragout fin.  
Mittagstafel Gedecke zu 1,80 und 2,50.  
Butterplattge Bier u. Weine. Vorzögl. Küche.

**Koch's  
Künstlerspiele**  
Bombenerfolg  
erzielt allabendlich  
das fabelhafte  
**Maisprogramm**  
mit:  
Sensationsgastspiel  
der herrlichen  
Schönheitstänzerin  
**Gertrude Ziegler**  
An beiden Feiertagen  
Vormittags: **Matinee**  
Nachm.: **4-Uhr-Tee**  
Erstkl. Bewirtschaftung

**Konditorei u. Kaffee Rackwitz**  
Weißenfels, am Markt 7. — Fernruf 285.  
Für die  
**Pfingstfeiertage!**  
Eis, Torten, Baumkuchen, Pasteten  
gefüllt und ungefüllt.  
Angenehmer Aufenthalt  
in den neu renovierten Kaffeehäusern.  
Erstklassiges Gebäck und Getränke.  
Aufmerksame Bedienung.

**Wer ist  
der Herrschaft aber Herrschaft  
des Biertrakts  
Conra?**  
Gibt er eine wichtige Botschaft  
mit sich? Gebt. Das  
schreiben sich unt. K. P. 7249  
an die Gedächtnis. S. 316  
**Hofenträger**  
teure große Ausübung  
H. Schneebach, Gr. Steinstr. 81

**Sangerhausen**  
Eichblüte „Hohe Tanne“ Sangerhausen.  
Freitag bis 2. Feiertag, das genies. Programm:  
**Pat u. Patadon auf der Weltreise**  
Ein luftiger Witz und schillernde Pfingstspiele in 6 Akten, sind ein  
leber gegeben haben muß. J. u. G.: Die Könige des Gamses.  
**„Geburtsstagsfeier bei feunten Leuten“**  
2 Akte: Walter Kautz.  
Am 1. und 2. Feiertag: **Sagenbühnenstellung.**  
Wir bitten unsere geehrten Leser,  
bei unseren Inserenten einzukaufen.